ILB 10.12.13

Zum Abschluss elegante Klänge und vitale Spielkultur: Das Philharmonische Orchester Isartal und der Solohornist Johannes Hinterholzer gestalteten das letzte Konzert der diesjährigen "Klassik-Pur!"-Reihe.

VON CLAUDIA KOESTLER

Wolfratshausen - So kann ein Horn also auch klingen: nobel, gelassen, elegant und weich, mit charmanter Leichtigkeit alle technischen Schwierigkeiten meisternd, als wären sie doch gar nicht so diffizil. Die Folge war ein brillant klingender Richard Strauss, den das Philharmonische Orchester Isartal zusammen mit dem Solohornisten Johannes Hinterholzer am Samstag in der fast ausverkauften Loisachhalle präsentierte.

Die Einleitungsfanfare zu Strauss' erstem Hornkonzert demonstrativ weltmännisch aber nicht platzhirschmäßig

Brillanter Schlussakkord



In der Hauptrolle glänzte Solohornist Johannes Hinterholzer (Mitte), dem es aber nicht um Bravourbeweise ging, sondern um musikalischen Ausdruck und Harmonie.

polternd, zeigte Hinterholzer schmetterndem Instrument so besonders nen, Figurenbrillanz und macht: die Verbindung aus Klangfarbenfülle.

Signalton.

Strauss stand gerade erst im Verlauf, was das Horn als weich gebundenen Kantile- am Beginn seiner erfolgreichen Karriere, als er 1882 dieses Hornkonzert komponier-

das Werk auch widmete. Somit ist das Konzert in Es-Dur op. 11 zwar ein Jugendwerk, An konventionellen Formen wie der Dreisätzigkeit (Allegro-Andante-Allegro) orien-Elemente auf die Tondichtungen hin, mit denen der Komponist wenige Jahre später Furore machen sollte. Nur in der Instrumentierung bleibt seinen späteren Orchesterfarben zurück: Trotz manch reizvollen Gegenstimmen aus Holzbläsern oder Streichern eher die Begleiterrolle.

damit der wichtigste Aktivposten des Konzerts war: Seine unaufgeregte Virtuosität zeigte auch, dass es nicht um Bravourbeweise ging, sondern um musikalischen Ausdruck und Ensemble-Harmonie. Eingebungsvolle Dialoge ging er da mit dem Orchester ein, mal erstaunlich zart, dann wieder kräftig sonor. ter die Saison.

te. Anlass war der 60. Ge- Klar, dass sich das Publikum burtstag seines Vaters, dem er nicht von lautstarkem Jubel und vereinzelten Bravorufen abhalten ließen. Begeisterung, die Hinterholzer zu eiaber eines im besten Sinne: ner sehr lyrischen Zugabe verleitete.

Verheißungsvoll war schon der Beginn des Abends. Bei tiert, deuten aber bereits viele der Ouvertüre zu "La Forza del Destino" von Verdi geizten die Symphoniker nicht an erschütternder Dramatik. auch wenn noch ein paar kleine Rempeleien in der Intonadas Hornkonzert noch hinter tion zu vernehmen waren. Im Laufe des Abends folgten die Musiker den Impulsen ihres Dirigenten Christoph Adt aber immer besser und setzten spielt das Orchester hierbei sie in einen vividen Klang um. Diese vitale Spielkultur kam Auch wenn Hinterholzer auch der Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21 von Beethoven zugute. die nach der Pause auf das Publikum wartete. Mit packendem Zugriff, raschem Tempo und mit feinen dynamischen Abstufungen gespielt, gab sich vor allem das Finale wie gefordert lebhaft. Das Konzert setzte somit einen hörenswerten Schlusspunkt un-